

Sössunachtig

(„86“)

Komödie

von

**Florian Appel
Johannes Brandhofer
Tobias Egger
Markus Ollinger**

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden/Aller**

Inhalt:

Michael Neid könnte eigentlich mit seinem Leben zufrieden sein. Er ist verbeamtet, hat eine Frau, die ihn liebt, eine glücklich verheiratete Tochter und ist vor kurzem stolzer Großvater geworden. Auch beruflich hat er es „zu etwas gebracht“ und besitzt ein Haus im Grünen. Doch heute an seinem 54. Geburtstag plagt ihn der Gedanke, Chancen verpasst zu haben. Das Wissen, dass sie niemals wiederkehren, vernebelt ihm den Blick auf alles Positive in seinem Leben und er wünscht sich nichts sehnlicher, als das Rad der Zeit zurück drehen zu können. Was wäre, wenn er auf seinem Lebensweg die gegenteilige Richtung eingeschlagen hätte? Aber ist ja wurscht, weil es ja nicht geht. – Oder doch ...?

Personen:

Michael Neid

1. Akt: Leitender Angestellter bei der Post. Wirkt eher bieder, spießig und geschafft von seiner Arbeit. Macht einen unzufriedenen Eindruck. Hat sichtbares Rückenleiden.
2. Akt: Ist nur körperlich wieder jung (wilde Frisur, Rockershirt, zerrissene Jeans etc.), scheint aber zuweilen von der neuen Situation überfordert, da er geistig noch „der Alte“ ist.
3. Akt: Ist wohlhabend und hat die Welt bereist. Dennoch ist er wiederum unglücklich und zudem noch einsam.

Klaus Meiners

1. Akt: Erfolgreicher Unternehmensberater. Er ist ausgeglichen und scheint mit sich und der Welt im Reinen.
2. Akt: Aufgedrehter tätowierter Mittzwanziger mit langen Haaren (Rocker). Lebt in den Tag hinein.
3. Akt: siehe 1. Akt

Fred Pfandler

1. Akt: Erfolgreicher Mitinhaber eines Autohauses. Er ist ausgeglichen und scheint mit sich und der Welt zufrieden.
2. Akt: Aufgedrehter Mittzwanziger mit wilder Frisur und schrägem Outfit, er ist im Gegensatz zu seinen Freunden Anhänger der Popmusik. Lebt in den Tag hinein.
3. Akt: Ist mit Angela verheiratet, macht einen zufriedenen und soliden Eindruck. Die Reserviertheit von Michael ihm gegenüber ist ihm unangenehm, er ist sichtlich um Aussöhnung bemüht, da er die Freundschaft zu Michael vermisst.

Robert Müller

1. Akt: Erfolgreicher Mitinhaber eines Autohauses. Er ist mit sich und der Welt zufrieden und glücklich, dass alles ist wie es ist.

2. Akt: Aufgedrehter Mittzwanziger mit wilden Haaren und Schnauzbart (Rocker). Lebt in den Tag hinein, am wichtigsten ist ihm das jeweils nächste Bier.

3. Akt: Siehe 1. Akt.

Angela, genannt Geli

1. Akt: Adrette, liebevolle Ehefrau von Michael. Macht sich Sorgen um ihren Mann und versucht ihn immer wieder aufzurichten.

2. Akt: Junge, attraktive Frau, die typisches 80er-Jahre-Outfit trägt.

3. Akt: Ehefrau von Fred. Sie hält nicht viel von Michael und geht ihm seit jeher aus dem Weg.

Christl Mess

1. Akt: entfällt

2. Akt: Mittzwanzigerin, die als Bedienung im örtlichen Rockclub „Peppermint“ arbeitet. Ist nicht auf den Mund gefallen. Sie ist politisch interessiert und hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Verkörpert eher den Kumpeltyp. Trägt typisches 80er-Jahre-Outfit.

3. Akt: Betreibt einen Bio-Laden, glaubt an Esoterik und Schicksal. Trägt lange, wallende Kleidung und Holzschmuck.

Maria Huana

1. Akt: entfällt

2. Akt: Gut aussehendes Dienstmädchen mit spanischer Abstammung, was man an ihrem leichten Akzent erkennt.

3. Attraktive, wohlhabende Ehefrau von Klaus. Sie redet mittlerweile problemlos Plattdeutsch.

Frau Würzing

1. Akt: entfällt

2. Akt: Aufbrausende, resolute, keifende Mittvierzigerin. Sie ist die Vermieterin der WG, die keinerlei Respekt vor ihren Mietern hat.

3. Akt: Alte Haushälterin in Michaels Haus. Sie hat von ihrem vormaligen Temperament nichts eingebüßt, hat sich aber mit dem geänderten Abhängigkeitsverhältnis zu Michael arrangiert.

Dekoration:

1. und 3. Akt:

Ess-/Wohnzimmer von Michael und Angela. Es ist gepflegt und repräsentiert den bundesdeutschen Mittelstand. Die Küchenzeile befindet sich an der Bühnenrückwand. Zentral im Raum steht ein

Esstisch. Tür rechts führt in den Hausgang, linke Tür ins Bad und in die weiteren Wohnräume.

2. Akt:

Typisches Jugendzimmer aus den 80er Jahren (großgemusterte, bunte Tapeten, Poster, Requisiten etc.). Es ist möbliert mit einem Bett, einer Couch, ein paar unterschiedlichen Stühlen und einer umgedrehten Bierkiste, die als Tisch dient.

Zeit der Handlung: 1. und 3. Akt: Gegenwart
2. Akt: 1986

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

1. Akt

1. Szene

Angela, Michael

Es ist Michels 54. Geburtstag. Angela ist dabei, eine Zwischenmahlzeit vorzubereiten. Im Hintergrund läuft typische Radiomusik der Gegenwart nach dem Geschmack der Generation 50 plus. Nach ca. 2 Minuten ist zu hören, dass die Haustür aufgeschlossen und anschließend ein Schlüsselbund abgelegt wird.

Angela (schaltet daraufhin das Radio aus, macht sich kurz zurecht, zieht die Schürze aus und empfängt Michael. Liebevoll): Allens Gode to'n Geburtsdag (umarmt und küsst ihn).

Michael (müde und geschafft, zieht Sakko aus): Jo, danke Geli.

Angela: Un... wo weer de Arbeit?

Michael: Chaos... as jümmer. Martin un Stefan hebbt sik krank mell't un ik heff tosehn musst, dat de Touren van de beiden van de Kollegen mit övernahmen war't. Dor hett natürlich allens länger duurt, un denn hett de Superamazonbesteller ut de Lange Straat glieks wedder anropen, wo sien Paket blifft. Dat is sowieso nich mehr normal hüüttodaags. De Lüüd bestellt avends Klock negen bi Amazon een Film un maakt Theater, wenn de den annern Morgen Klock teihn noch nich dor is. So wat harr dat fröher nich geven.

Angela stellt Michael den Imbiss hin, dazu ein Bier im Bierkrug und arbeitet während des nun folgenden Gesprächs weiter in der Küche. Michael hingegen sitzt unzufrieden vor seinem Essen, probiert einen Bissen und schiebt den Teller dann appetitlos zur Seite.

Angela: Reeg di doch nich so op. Du büst nu siet 38 Johrn bi de Post un argerst di över elkeen Kees. Dat is nu mal so, wenn du in een Leit-Positschoon büst un di mit Lüüd afgeven musst, op de du di nich verlaten kannst. Man vundaag is doch dien Geburtsdag.

Michael: Dat woll, man af un an denk ik mi al, ik harr dat so as Franz, us Naver, maken schullt. De hett ne Lehr bi de Bank maakt. Kiek di den doch an, de maakt sik dor nich kaputt ...

Angela (*unterbricht ihn*): Och jo, de hett ok al anropen un graleert di van Harten. Man he kriggt dat nich hen, kört röver to kamen; dorför kaamt Robert un Klaus, un Fred warrt seker ok noch rinkieken.

Michael: Mi weer lever, dor kaamt nich so veel, ik much nämlich vundaag mal beten fröher to Bett.

Angela: Du kennst Klaus doch, de lett sik dat nich ut de Nääs gahn, de is bit nu elkeen Johr kamen.

Michael: Jo – Klaus ... wenn de erst anfangt to sabbeln, is de jo nich mehr to bremsen. Ik bün nu al neeschierig, wat he vundaag allens op Lager hett. (*kurze Pause*) Hett Karo al wat van sik hören laten?

Angela: Jo, man de wull sik later sülvst noch mal bi di mellen.

Michael: So ... (*trinkt einen Schluck Bier*): Ik mutt seggen, beten argern deit mi dat al, dat se so wiet weg wahnt. Tominst to'n Geburtsdag kunn se sik mal sehn laten.

Angela: Ik heff dacht, du muchst keen Besöök an dien Geburtsdag?

Michael: Jo, man bi de egen Dochter is dat doch wat anners. Jüst nu, wo se den Lütten hett. Ik weet al gor nich mehr, woans de utsüht.

Angela: Aver denk doch, Karo hett nu ehr egen Leven, ehr egen Familie. Un dat Rüdiger nu den Posten in München kregen hett, dor kunn he doch nix an maken.

Michael: München ... bi de Saubazies ... Veel wieter harrn se jo nich wegtrecken kunnt. Ik meen, een Familie schull möglichst dicht bi'nanner blieven.

Angela: Du bruukst se doch blots mal to besöken ... Wi kunnen jo mal henflegen, München schall ne feine Stadt ween. Dor kannst du den Olympiapark besöken, Musicals ankieken ... Ik meen, Klaus un Maria, de maakt dat faken mal, dat se över't Wekenenn ne annere Stadt ankiekt.

Michael: Henflegen ... Erstens is dat bannig düür, un van Flegen heff ik de Nääs vull, un denn kriggst du een Hotel, dat di nich gefallt.

Angela (*hebt leicht die Stimme*): Wi mööt in keen Hotel slapen, wi kunnen bi Karo un Rüdiger wahren.

Michael: Jau genau ... dat wi jem ok noch to'r Last fallt.

Angela: Nu segg mal, woso büst du eigentlich so grannig worn? Du hest stännig wat to meckern. Nix kann man di recht maken. (*wird sauer*): Oder liggt dat an mi? Magst du nich mehr mit mi weg fohrn? Bün ik di nich mehr recht? Du büst nich mehr de Michael, den ik mal heiradt heff. Wo is dien Lebensfreud bleven? Du wullst fröher so veel Saken maken, stännig is di wat Nee's infullen! Un nu? De letzten Johrn hockst du to Huus, treckst een Gesicht, dat man weglopen much un maakst mi dat Leven swoor.

Michael (*laut*): Ik maak di dat Leven swoor? Dor liggt doch de Haas in'n Peper! Ik seh to, dat Geld an't Huus kümmt, dormit wi us wat leisten köönt un dat di dat goot geiht ...

Angela (*unterbricht ihn*): Dat geiht mi doch nich üm Geld! Segg mal, kapeerst du dat nich? Mi würr dat al langen, wenn du mal mit mi spazeren gungst oder op ne Pizza inladen würrst. Nu kümmt du miteens mit dat Geld an – wat sünd dat denn för Argumente ...?

Es klingelt.

Angela: So, dat is wohrschienlich Klaus. Un du kannst di nu mal beten tosamenrieten un överleggst, wat annere van di denken schüllt. (*geht durch die Tür ab, um Klaus herein zu lassen*)

Michael bleibt ungerührt sitzen.

2. Szene

Angela, Michael, Klaus

Klaus und Angela sprechen hinter der Bühne.

Angela (*Off*) Moin, Klaus – kumm doch rin. Fein, dat du mal wedder dor büst.

Klaus (*Off*): Ah, Geli ... Söte Deern, laat di drücken. Van Johr to Johr büst du smucker antosehn.

Angela: Klaus, du olle Charmeur.

Klaus: Wo is he denn, de Jubilar?

Angela: He is in'ne Köök. Wi sünd jüst dorbi, een lütten Happen to eten.

Klaus (*tritt ein, gefolgt von Angela*): Ah jo, dor is he jo, de ole Gockel. Laat di graleern. (*stellt sich hinter den sitzenden Michael und schüttelt ihn freundschaftlich*): Kiek mal, wat ik di mitbröcht heff! (*überreicht eine Flasche Obstler*): Dat is een prima Obstler. Ik weer nämlich för poor Daag an de Mosel un dor geev dat een Super-Laden för besünnere Klenigkeiten. Eigentlich is de jo veel to schaad för di. (*lacht*)

Angela: Magst du een Beer, Klaus?

Klaus: Och jo, een will ik woll mitdrinken. (*setzt sich neben Michael*).

Angela (*schenkt Klaus ein Bier ein und bringt es an den Tisch*): Muchst du ok een Happen eten? (*stellt ihm während dessen einen vollen Teller vor die Nase*)

Klaus: Ne, danke, ik heff al wat eten. (*zu Michael*): Wo geiht di dat? Wo weer't bi de Arbeit? (*fängt mit großem Appetit an zu essen*)

Michael: Nu jo ...

Klaus (*unterbricht ihn*): Höört sik goot an... denn man proost!

Beide prosteten sich zu und trinken einen Schluck Bier.

Angela: Du, ik mutt mi noch üm de Wäsche kümmern. Koolt Beer steiht noch in't Köhlschapp.
(*Mitte ab*)

3. Szene

Michael, Klaus

Michael: Wo is denn Maria? Wull de nich mitkamen?

Klaus: Ne, de is ünnerwegs. Se gifft wedder düssen Zumbakurs.

Michael: Zumba? Wat is dat denn?

Klaus (*windet sich*) Dat is... de maakt... beten danzen mit südamerikaansche Musik ... Jo, (*winkt ab*) einfach Zumba.

Michael: Dat weer villicht ok mal wat för Geli. Dor kunn se sik mal uttoven un würr mi nich stännig mit jichenseen annern Kraam in de Ohren liggen.

Klaus: Woso, hebbt ji jo in de Wull hatt?

Michael: So wiet würr ik nich gahn. – Snackt wi lever van wat anners. Wo geiht dat Sophie?
(*Sophie kurz gesprochen*)

Klaus: Oh, segg nich Sophie. Siet poor Daag nöömt se sik Sophiiie.

Michael: Ah so, Sophiiie... de feine Daam.

Klaus: Weeßt du eigentlich, dat Plattdüütsch total uncool is?

Michael: Ne, dat heff ik nich wusst. Schall dat dormit heten, dat wi beiden total uncool sünd?

Beide nicken stumm und lächeln dazu süffisant.

Michael: Du, de is erst söventeihn, wat wullt du denn.

Klaus: Jo, dat woll, man opstunns is dat nich licht.

Michael: Dat gifft sik wedder, weer bi us Karo ok nich anners. De hett lang versöcht, keen Platt to snacken. Man nu, wo se in München leevt, fehlt ehr Platt as nix anners.

Klaus und Michael: Proost! (*trinken vom Bier*)

Michael: Aver mit den Lütten, dor snackt se Platt.

Klaus: Twee Spraken – jo dat is bannig wat wert.

Michael: Nu jo, Rüdiger natürlich nich, man de is jo to'n Glück dagsöver bi de Arbeit.

Klaus: Mit Sophie (kurz) hett dat annerletzt bannig Zoff geven. De liggt mi opstunns wegen een Tattoo in de Ohren.

Michael: Tattoo? Hest du ehr dat verlöövt?

Klaus: Wat heet hier verlöövt? Wat schall ik dorgegen seggen ... Aver Maria, oho, de weer villicht anfreten. Dor hett dat rappelt in'n Karton. Ik heff mi blots freut, dat ik twee Daag later geschäftlich ünnerwegs muss.

Michael: Aver een Tattoo – is dat nich beten fröh mit söventeihn?

Klaus: Also, ik mutt seggen, dat is echt fein worrn. Un in drie Maant warrt se doch sowieso achteihn ... un so heff ik tominst noch dorbi ween kunnt un kieken, wat se mien Tochter op'n Liev kritzelt.

Michael: Un Maria hett dor nix van wusst?

Klaus: Ne, de hett dor nix van wusst, se weer dor nämlich nie nich mit inverstahn ween.

Michael: Dor kann ik Maria goot verstahn. Ik harr Karo sülvst denn, as se al achteihn weer, nich verlöövt, sik dat andoon to laten.

Klaus: Dat is mi kloor, wiel du jo mit de Tiet so een kleenkarierten, olen Mann worrn büst un jümmer an allens wat uttosetten hest – blots nich an di sülvst. Ik bruuk blots dartig Johr trüch to denken, dor hett sik dat bi di noch allens anners anhöört.

Michael: Segg mal, kann dat angahn, dat ji all beten spinnt? Du snackst al jüst so as Geli.

Klaus: Och ne, se hett di dat ok al seggt? Dat is jo intressant. Dorbi kunn man doch menen, dat dat bi jo nie Striet gifft un ji praktisch ne Billerbookehe föhrt.

Michael: Ne, ne, ne, dat meent van van jo beiden. Wokeen maakt denn stännig Städtereisen? Un ik kann mi dat jümmer blots anhören un mutt ok op Reisen gahn.

Klaus: Wat wullt du dormit seggen?

Michael: Erst vundaag heff ik dat van ehr to hören kregen.

Klaus: Wat – dat meent ji? Schall ik di mal seggen, woans dat wükdlich aflöppt? Du weeßt doch, ik bün Ünnernehmensberater un mutt dorüm för mien Projekte jümmer bi mien Kunnen ween. Un bit du denn den baversten Chefs övertüügt hest, dat se to veel Personal hebbt, geiht de Tiet man so hen. Un dor kann dat faken angahn, dat Maria över't Wekenenn mit den Fleger achterher kümmt, dormit wi tominst eenmal de Week tosamen sünd ... wiel wi us anners nämlich überhaupt nich to sehn kregen. Un denn ünnerneimt wi natürlich wat, wo wi beide usen Spaaß an hebbt, dat is doch kloor. Un dat geiht ok erst, siet Sophie öller worrn is.

Michael: Dat weet ik doch, man Geli süht blots, dat du mit Maria stännig op Reisen büst. (öff Geli nach): Kiek mal, Michi, Meiners hebbt sik al wedder een nee't Auto köfft ...